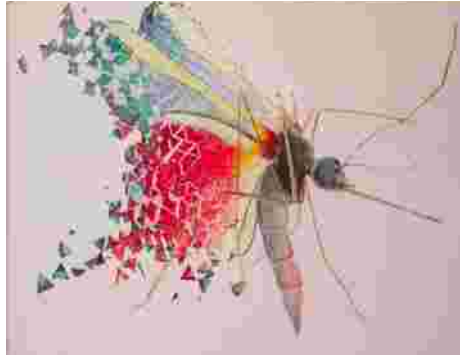


... und der ganze Rest

Pancho sprach:
das Leben ist ein Krampf
lockere dich



und Hänk sprach: <namaste>
<selber namaste, ich grüße deinen inneren Homunkulus>
<jetzt aber... seit wann so erleuchtet?>
<alles relativ, bei der allgemeinen digitalen Demenz>
<naja, ich dachte deine Aufmerksamkeitsspanne reicht ja gerade mal von tic bis toc>
<ich grüße, ja "ich" ist schon der größte Fehler überhaupt.>
<auf welchem Trip bist du denn?>
<hör gut zu Hänk!>
<immer doch, Schmitti.>
<falls dich irgendwo der Schuh drückt...>
<...ja und?>
<dann nicht am Fuß.>
<hähhh?>
<deine emotionale Präsenz ist im Hirn.>
<ist doch besser als im Arsch.>
<versteh doch, der Homunkulus ist ein Abbild Deines Ichs.>
<ok dann machts ja nicht, wenn ich dir jetzt gegen das Schienbein trete.>
<autsch!>
<Ruhe bewahren, war doch nur Dein Mann im Kopf>
<Idiot. Stell Dir vor, Dir fehlt ein Bein oder ein Arm.>
<ok, Du bringst mich jetzt auf neue Ideen.>
<Messer weg. Du sollst Dir das nur vorstellen Hänk.>
<Got it.>
<dann ist das, was fehlt, immer noch in deinem Homunkulus und dein abbener Fuß

oder deine fehlende Hand kann dir riesengroße Schmerzen bereiten.>
<wie geht's eigentlich deinem Schienbein?>
<ernst mal Hänk. Alles was Du wahrnimmst ist nur eine Projektion in deinem Kopf.>
<klingt äußerst verrückt, was dir in deinen Kopf spuckt.>
<es wird noch wilder. Je nach Situation ist dieses innere Abbild unterschiedlich groß oder aktiv.>
<ja man, riesig. Das Ding kenne ich schon als kleiner Bub.>
<du ewiger Prahler, fünf meter Feldweg. Ich versuchs nochmal, das gilt aber für alles, ob dran oder ab.>
<au backe!>
<also wie verhält es sich mit Deinem Ego?>
<alles gut man. Ist alles an seinem Platz, Schmitti.>
<genau, ein Phantom in Deinem Hirn, eine simple Projektion deiner spinnerten Ideen.>
<is gut man. Hier steig ich aus.>
<nein Hänk, versuch es mal dir vorzustellen. Du hast doch viel mehr als fünf Sinne.>
<so ein Unsinn.>
<doch, nimm nur z.B den Lagesinn. Dein Homunkulus weiß zu jeder Zeit, wie die Stellung deiner Extremitäten im Raum ist, ob hell oder dunkel.>
<klar doch, black live matters.>
<deine 30 Billionen Zellen sind ständig alle miteinander im Dialog.>
<Bahnhof.>
<lass einfach mal dein Ego weg, Hänk.>
<schnipp, weg, bin jetzt auch erleuchtet.>
<dein Kopfkino läuft seit du denken kannst.>
<klasse Film, nichts dagegen.>
<aber erkenn' doch das Potenzial, wenn das, was du als dein Ich erlebst, nur virtuell existiert.>
<wie viel Volt sind gewollt?>
<ich gebs auf Hänk.>
<Schmitti! Ich sag Dir: Wer für alles offen ist, ist nicht ganz dicht. Außerdem hab ich's schon kapiert, Ohmmm. Aber was soll's?>

Mit Schmitti habt ihr ja schon in der Klinik Bekanntschaft machen können; im wahren Leben - wenn es so etwas überhaupt geben sollte - besser bekannt als Saerdna Timsch aus dem beschaulichen Flow. Aber wer zum Henker ist Hänk? Für diese Bekanntschaft müssen wir etwas zurückgehen in Zeit Untraum. Boracay, 1997, feinsten weißer Sandstrand; traumhaft schön, bis auf die Sandflöhe, die beharrlich in den Allerwertesten pieken, obwohl es da nichts zu holen gibt. Und das Meer spiegelglatt. Wir befinden uns des nächtens unter dem Kreuz des Südens. Es wäre stockduster gewesen, wenn nicht unendlich viele Sterne sich über Schmitti versammelt hatten, scheinbar zum Abpflücken nah, die komplette Milky Way. Sternhagelvoll? Ja schon etwas, nach Kuba- Libre und Sex on the Beach, die es allebeide für unseren Protagonisten leider nur durchs Glas geschafft haben. Das Himmelszelt konnte damals, als alles besser war, noch seinen ganzen Glanz entfalten, denn hier gab es nicht einmal Autos und es war noch, bevor hier überhaupt die erste und einzige Straße gebaut worden war. Die kam erst später, weil die Neureichen auf dem Eiland nicht nur golfen, sondern auch mit ihren SUVs protzen wollten. Drolligerweise auf einem einzigen Kilometer Asphalt.

Sorry, zurück zur Milchstraße und 1997. Im Hintergrund summten nicht nur die Stromaggregate und Schmitti sinnierte also darüber, vor wie viel Jahren das Licht dieser Galaxie sich auf den Weg gemacht hatte, um genau in jenem Moment auf seine zarte Netzhaut zu treffen, ob die Anzahl der Sterne einer nüchternen Betrachtung standgehalten hätten und ob sich für eine solche, die Welt auch so schnell drehte. Und dieses perfekte Timing rotierenden Sternenscheins vor glasklarem Augenlicht reichten aus, dass aufgrund fehlender Alkoholbesteuerung und intensiver Cocktails der Geist nicht nur die Kehle herunter (b)rannte, sondern aus der Flasche entstieg. Genau erfasst, Hänk ist ein Ginney, ein gewöhnlicher Flaschengeist. So etwas wie Harvey oder Jimbim, aber nur für wirklich bezaubernde Momente. Deshalb läßt sich Hänk auch nicht so leicht herbeirufen. An der Flasche reiben, reicht nicht aus.

Saufen auch nicht. Es muss einfach alles drumrum passen, wobei rum durchaus als Wesentliches Element anzusehen ist. Und in dieser 1.000 und 1nen Nacht zeigte sich Hänk von seiner besten Seite und legte für seine Verhältnisse erst einmal zaghaft los, um dann vollendes aufzudrehen. Zuvor sollten wir uns aber dem eingangs eröffneten Dispuk widmen, bei dem unser Ginney angeberisch im Schneidersitz wenige Zentimeter über dem Boden schwebt. Du weisst schon, so leicht nach unten und oben wabernd.

<jetzt rück' schon raus Schmitti, was geht hier ab?>

<everyone is linked.>

<flop secret. Im Web wirst du permanent gelinkt.>

<versteh doch, wir Menschen sind wie verschränkte Teilchen>

<Plunder oder Quarks? Hunger!>

<reiz mich nicht. Du bist bloß mein Flaschengeist.>

<right und du 'ne Flasche.>

<genau. Unsere Körper sind nur das Gefäß und weil wir alles in unserem Hirn projizieren ist in uns alles verbunden und wir sind mit all diesen virtuellen Begegnungen verbunden und unser Geist...>

<momende ma. Das ist doch eher mein Metier.>

<dann gib laut>

<also der Geist existiert unabhängig vom Körper und deiner bescheuerten Virtual Reality.>

<exakt und ich glaube es gibt nur einen einzigen Geist.>

<ja, mich.>

<Jesses. Aber ja, nur ohne Dein übersteigertes Ego.>

<das ist auch dein Ego. Du erinnerst Dich? Everyone ist linked?>

<lass stecken. Sag an Hänk, was ist nun dieser eine große Geist?>

<ja uff erstmal, Geist seien Bewusstsein. Huk, ich haben gesprochen.>

<verstehe ich nicht. Wohin verschwindet denn mein Bewusstsein wenn ich sterbe?>

<na, Schmitti? oder wenn Du vielleicht auch schön langsam der allgemeinen Demenz anheimfällst?>

<sag schon! Du bist der Profi.>

<nix. Dem einen Bewusstsein, das alles ist und außer dem es nur VR gibt, dem bassiert nix.>

<wouwwwwwwwwwww. Dolle Kiste.>

<cool down man. Is doch nix bassiert und wird es auch nicht.>

Nochmals zurück auf den feinsandigen Boden der Tatsachen, im Jahre 1997. Denn stilistisch ist es das ultimative Mittel, um nach einer mystischen Erfolgs- Story nochmals Kohle damit zu machen, die Vorgeschichte zu verkaufen, die zwar in aller Regel genau diese Mystik zunichte macht, aber...

... ich werde dadurch noch reicher und du bist selbst Schuld, weil du unbedingt eine Erklärung für etwas haben musst, das unaussprechlich ist. Du hast es so gewollt\$
Das erste Erscheinen des Ginneys verlief ungefähr so:

<High!>

<wo?>

<nö, du und das gewaltig.>

<das waren nur ein paar, kippis und wer bist Du?>

<Hänk.>

<Gesundheit.>

<ich bin Hänk, dein Ginney, dein Flaschengeist!>

<ok, geh'n wir mal von aus der Gin Tonic war gepanscht.>

<dann wärst Du jetzt blind.>

<ich rühr keinen Tropfen mehr an, ich schwöre, hölleken kölleken.>

<let it be!>

<wie schwören, saufen, aufhören? Du kannst mir in die Tasche steigen.>

<dein Flaschengeist und nicht Taschengeist. Erst wenn dein Pegel sinkt, wirst du mich los>

<ach, bleib da und nachher kannst Du Dir gern wieder ein Fläschi aussuchen.>

<deal.>

<dafür kannst Du mir die Sandflöhe und Mücken vom Leib halten, Hänk>

<was immer du wünschst, denn Mücken sind nüchtern betrachtet wie Russisch Roulette.>

<... das fällt mir gerade unendlich schwer. Wie meinst Du?>

<du kannst nicht wissen, was die Viecher in ihrem Lauf haben, Schmitti.>

<ach so, Malaria. Doofer Vergleich, die haben doch nur einen Rüssel.>

<logisch. Aber wie viele Mücken müssen Dich stechen, damit dir EINE Malaria verpasst?>

<halt sie weg, hab ich dir befohlen!>

Damit war eine solide Grundlage geschaffen für viele weitere derartig idyllische Gesprächssituationen und dein Wissen um Hänk. Folgen wir doch gemeinsam dieser perfekten Symbiose aus Protektion und Schaffung neuen Wohnraums und welche profunden Weisheiten nicht nur ihnen deshalb zu Kopfe steigen.

<wenn es nur ein einziges Bewusstsein gibt, kann es auch nur ein Ego geben, Schmitti.>

<korrekt, ein gemeinsames Bewußtsein, ein gemeines Ego.>

<aber warum macht ihr dann dieses ganze Affentheater mit und diesen ganzen Weltschmerz?>

<Amibdala heißt der Wurm. Also aus Angst. Mit Mandelkern hat uns das Ego geködert.>

<clearing, Du gehörst jetzt Scientology. Ginneys sind dagegen immun.>

<nein, viel komplizierter als diese sektirerischen Machtgeier.>

<in dem Moment, in dem du dich nur einen klitzekleinen Moment von dem einen Bewußtsein nur minimalst entfernst, schlägt das Ego zu. Dein Ego spaltet sich ab, obwohl es diesen Verschmelzungszustand abgöttisch liebt.>

<alter Hut, macht jeder durch und nennt sich autistische Phase, geht rum.>

<sieh an, der alte dickbäuchige Ginney kennt sich bestens aus.>

<liegt nur an dir. Kauf doch mal schmalere Flaschen>

<das Ego stürzt sich auf dein gespaltenes Bewußtsein und brüllt: "Du bist schuld und dafür wirst du bestimmt bestraft werden!">

<kein bißchen Dick, Schmitti, das liegt nur an der spirituellen Industrie.>

<so funktioniert's. Dein Ego schiebt die Schuld am liebsten auf alle anderen, Hänk.>

<und wie komme ich aus meiner Schuldenfalle wieder raus?>

<ganz einfach, nur durch Vergebung, Hänk.>

<das reicht jetzt, schnapp dir dein Lehrgut und geh zu den Anonymen Alkoholikern, aber du hast noch einen Wunsch.>

Und mit diesen letzten Worten vergab der Ginney von ganzem Herzen seinem Guru und rauchte ab, in das eine, große Bewußtsein. Schmitti hingegen konnte dem Ginney nicht so leicht vergeben, weil es die Tradition verbietet, sich noch mehr Wünsche zu wünschen. Doch ohne lange nachzudenken rief er diesem hinterher:

<Frieden>

und besiegelte damit eine langjährige Freundschaft.

Ob dieser Appell noch in das eine Bewußtsein drang?

